Zuflucht auf Raten.

Liechtenstein und die Juden

Ausstellung 13. Mai 2010 bis 6. Februar 2011
im Küefer-Martis-Huus, Ruggell

In Kooperation mit dem Verein der Liechtensteiner Freunde von Yad Vashem und dem Jüdischen Museum Hohenems

Gefördert durch die Kulturstiftung Liechtenstein

Dass in der Liechtensteinischen Landesgeschichte auch einige, meist kurze Kapitel mit jüdischer Geschichte eine Rolle spielen, ist nur wenigen bekannt. Schon im 17. Jahrhundert fanden Juden in einzelnen Orten des Landes Zuflucht. Damals konnte sich am Eschnerberg sogar für kurze Zeit eine Jüdische Gemeinde etablieren. Hundert Jahre später wurden zahlreiche jüdische Familien in verschiedenen Gemeinden aufgenommen, nachdem sie aus Sulz vertrieben worden waren. Vor allem aber in den 1930er Jahren hofften zahlreiche Juden im kleinen Fürstentum Zuflucht und Schutz vor der Verfolgung durch die Nationalsozialisten finden zu können. Leider war dies nur wenigen und nur gegen hohe finanzielle Auflagen vorbehalten.

Die Ausstellung im Küefer-Martis-Huus versucht anhand von Bildern und Dokumenten und anhand von Einzelschicksalen einen Einblick in diese höchst unterschiedlichen Kapitel der Liechtensteinischen Landesgeschichte zu geben. Der inhaltliche Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf dem 20. Jahrhundert und auf Geschichten von Diskriminierung, Verfolgung, Flucht und Vertreibung. Videointerviews stellen zudem heute in Liechtenstein lebende Menschen mit ganz unterschiedlichen Familiengeschichten, Lebensentwürfen und Einstellungen zu ihrer jüdischen Herkunft vor.

Begleitprogramm

Samstag, 15. Mai 2010
“Fritz you’re simply the best”
Ausstellung mit Bildern von Peter Fischerbauer und Uraufführung der von Andreas Mehringer vertonten Gedichte von Fritz Löhner Beda mit Studenten des Konservatoriums Feldkirch in Zusammenarbeit mit dem Verein Schichtwechsel.
Ausstellungseröffnung: 15. Mai, 18.00 Uhr
Uraufführung: 15. Mai, 20.00 Uhr im Musikhaus Ruggell
Ausstellungsdauer: 16. Mai bis 27. Juni 2010

Der Maler Peter Fischerbauer und der Komponist Andreas Mehringer haben ihre künstlerische Auseinandersetzung mit Fritz Löhner Beda an dessen erfolgreiche Tätigkeit als Librettist für Franz Lehar für dessen Operetten "Friederike", "Land des Lächelns" und "Giuditta" angeknüpft. Fritz Löhner Beda kennt man auch als Schlagertexter ("Ausgerechnet Bananen", "Was machst Du mit dem Knie lieber Hans?") und als Texter des "Buchenwaldliedes". Der Münchner Maler Peter Fischerbauer greift in seinen Bildern Lebenstatsachen und künstlerische Inspirationsquellen Löhner Bedas auf. Der Amsterdamer Komponist Andreas Mehringer bettet seine Vertonungen von Gedichten von Fritz Löhner Beda für kammermusikalisches Ensemble mit Sopran und Tenor in einen Rahmen aus Lehar Operette und Auszügen aus obigen Werken, für die Fritz Löhner Beda die Worte gab.

Mittwoch, 2. Juni, 2010, 19.30 Uhr
Vortrag
Peter Kamber: „... alles verloren“. Zur Biografie der beiden Theaterdirektoren Fritz und Alfred Rotter.
Die Berliner Theaterdirektoren Fritz und Alfred Rotter, die seit 1931 im Besitz des liechtensteinischen Bürgerrechts waren, flüchteten im Januar 1933 nach Vaduz und wurden auf der Gaflei von Nazis in einen Hinterhalt gelockt und überfallen. Dabei stürzte Alfred Rotter auf der Flucht mit seiner Frau Gertrud in den Tod. Fritz Rotter konnte verletzt entkommen. Fritz und Alfred Rotter gehörten zu den bekanntesten Berliner Theaterdirektoren der Weimarer Republik. Ende der Zwanziger Jahre begannen sie, Operetten zu inszenieren und feierten einige Jahre lang große Triumphe. Anfang 1933 wurden sie von Gegenspielern, die dann unter Goebbels Karriere machten, in den Konkurs getrieben. Sie flüchteten kopflos nach Liechtenstein, kündigten aber, als eine Kampagne gegen sie begann, ihre Rückkehr nach Berlin an. Doch dann erfolgte der Machtantritt Hitlers am 30. Januar 1933.
Peter Kamber, 1953 in Zürich geboren, lebt und arbeitet in Berlin und in Zürich. Veröffentlichte Kurzgeschichten und Reportagen, den historischen Roman "Geheime Agentin" (2010). Seine Biografie über die beiden Berliner Theaterdirektoren Fritz und Alfred Rotter steht kurz vor der Fertigstellung.

Mittwoch, 16. Juni 2010, 19.30 Uhr
Gesprächsabend
Evelyne Bermann spricht mit Hanno Loewy
Die in Schaan lebende Künstlerin Evelyne Bermann stammt aus einer jüdischen Familie. Ihr Vater hatte 1935 die Leitung der Niederlassung der Schekolin AG in Liechtenstein übernommen und war nach Liechtenstein gezogen, wo er trotz Schwierigkeiten und immer wieder nur provisorisch verlängerter Arbeits- und Aufenthaltsbewilligung auch heiratete, eine Familie gründete und schließlich sein Leben verbrachte. Evelyne Bermann wächst in einer Umgebung auf, in der sie als Jüdin etwas Exotisches darstellt und in der sie ihre Identität immer wieder neu definieren muss. Sie unterhält sich mit Hanno Loewy, dem Direktor des Jüdischen Museums Hohenems, über ihre Familiengeschichte und ihr Leben als Jüdin in Liechtenstein.

Mittwoch, 8. September 2010, 19.30 Uhr
Vortrag
Stefan Keller: Von Flüchtlingen, Schleppern und Polizisten. Die Schweizer Grenze 1933-1945 .
Sie kamen illegal über die Grenze, weil es keine legale Möglichkeit gab. Die meisten wurden zurückgejagt, auch dann noch, als die Schweizer Behörden hatte die Vernichtungslager der Juden längst Bescheid wussten. Liechtenstein musste auf Grund des Zollanschlussvertrags mit der Schweiz die Schweizer Flüchtlingspolitik nachvollziehen.
Stefan Keller, 1958 geboren, studierte Germanistik, Geschichte und Philosophie und ist seit 1988 als Journalist, unter anderem bei der Wochenzeitung WOZ in Zürich tätig. International bekannt wurde er u.a. mit seiner Untersuchung über den St. Galler Polizeihauptmann und Flüchtlingsretter Paul Grüninger ("Grüningers Fall: Geschichten von Flucht und Hilfe", 1993) die fünfundzwanzig Jahre nach Grüningers Tod zu dessen Rehabilitation und Entschädigung führte. 1998 wurde Stefan Keller Vizepräsident der neu gegründeten Paul Grüninger Stiftung in St. Gallen.

Mittwoch, 3. November 2010, 19.30 Uhr
Gesprächsabend
Fritz und Heinz Baum sprechen mit Peter Geiger
1938 mussten die Brüder Fritz und Heinz Baum Deutschland 1938 zusammen mit ihrer Familie verlassen. Sie fanden in Liechtenstein Zuflucht. Nach ihrer Ausbildung traten sie in den elterlichen Webereibetrieb in Schaan ein, den sie bis zur Pensionierung gemeinsam leiteten. Heinz Baum engagiert sich seit Jahrzehnten im Verein zur Erhaltung des Jüdischen Friedhofs in Hohenems. Fritz Baum hat seit den 40er Jahren als Pressefotograf die wichtigsten Ereignisse der Landesgeschichte für internationale Agenturen dokumentiert. Er ist Gründungsmitglied des Vereins der Liechtensteinischen Freunde von Yad Vashem.
PD Dr. Peter Geiger ist Historiker am Liechtenstein-Institut zum Themenbereich „Liechtenstein in den 1930er Jahren und im Zweiten Weltkrieg“. Er war Präsident der „Unabhängigen Historikerkommission Liechtenstein Zweiter Weltkrieg“ und hat zum Themenbereich zahlreiche Bücher und Aufsätze veröffentlicht, u.a. „Krisenzeit, Liechtenstein in den Dreissigerjahren 1928-1939“, 2. Auflage, 2 Bde., Vaduz / Zürich 2000. Sein neues Werk «Kriegszeit, Liechtenstein 1939 bis 1945» erscheint Ende 2010.

Donnerstag, 11.11. 2010, 19.30 Uhr
„herzstark“ von Kuno Bont
Filmpräsentation mit anschliessendem Gespräch mit dem Regisseur
In Kooperation mit dem Film und Video Club Liechtenstein.
Curt Herzstark (1902-1988), wurde wegen seiner jüdischen Herkunft 1943 von den Nazis verhaftet und im KZ Buchenwald interniert. Auf Grund seiner technischen Begabung wurde ihm im Lager die Aufsicht über die Produktion von Präzisionsteilen für die Heeresversuchsanstalt von Peenemünde und die Konstruktion einer Rechenmaschine im Miniaturformat übertragen. Herzstark fertigte Konstruktionspläne an, setzte seine Erfindung aber nicht um. Nach seiner Befreiung aus dem KZ nach Kriegsende lud ihn Fürst Franz Josef II. ein, eine Rechenmaschinenfabrik in Liechtenstein zu gründen. 1948 ging die Curta in Produktion. Sie wurde bis Anfang der 1970er Jahre gebaut. In Kuno Bonts Film wird Curt Herzstark als Mensch und als Erfinder gewürdigt. «herzstark» ist eine Mischung aus Dokumentarfilm und Spielfilm, der das Schicksal eines begnadeten Erfinders beschreibt.

Freitag, 26 November 2010, 19.30 Uhr
Heureux Danger – Ausstellungseröffnung
Werke aus der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein
im Küefer-Martis-Huus, Ruggell
Mit Werken von: Roberto Altmann, Isidore Isou, Francis Picabia, Man Ray, Otto Freundlich, Christian Boltanski, u.a.
Ausstellungsdauer 26. November bis 6. Februar 2011
Das Ausstellungsprojekt findet im Rahmen einer Reihe statt, in der das Kunstmuseum Liechtenstein Teile seiner Sammlung in einzelnen Liechtensteiner Gemeinden präsentiert. In Ruggell wurde die Ausstellung „Zuflucht auf Raten“ zum Anlass genommen, den thematischen Rahmen zu wählen. Ausgangspunkt sind Bilder aus der Sammlung Altmann, ergänzt durch Werke anderer jüdischer Künstler und thematisch erweitert durch eine Arbeit von Jochen Gerz zum Thema Erinnerung.

Donnerstag, 9. Dezember 2010, 19.30 Uhr
Vortrag
Bernhard Purin: Erinnern und Vergessen. Zum Umgang mit der jüdischen Vergangenheit in Regionalgeschichte und Ausstellungen.
Seit den frühen 1960er Jahren findet im deutschsprachigen Raum eine zunehmende Auseinandersetzung mit dem Holocaust, aber auch mit der jüdischen Geschichte vor 1933/38 in regionalgeschichtlichen Veröffentlichungen und Ausstellungen statt. Der Vortrag beleuchtet diese nicht immer konfliktfreie Entwicklung bis in die Gegenwart und stellt dar, wie die "Nachtseite der Geschichte" (Theodor W. Adorno) zum unabdingbaren Teil der historischen Überlieferung wurde.
Bernhard Purin, geboren 1963 in Bregenz, ist seit 2003 Direktor des Jüdischen Museums München. Er studierte Empirische Kulturwissenschaft und Geschichte in Tübingen. 1990-1995 Tätigkeit an den Jüdischen Museen Hohenems und Wien, 1995-2002 Direktor des Jüdischen Museums Franken / Fürth & Schnaittach. 2001-2007 Vorstandsmitglied der "Association of European Jewish Museums" (AEJM), Mitglied des Editorial Board der Zeitschrift "Images. A Journal of Jewish Art and Visual Culture", sowie Mitglied der Wissenschaftlichen Beiräte der Jüdischen Museen Augsburg, Hohenems und Dorsten.

Öffentliche Führungen durch die Ausstellung:
jeden ersten Freitag im Monat, 18.00 Uhr
Termine: 4. Juni, 2. Juli, 6. August, 3. September, 1. Oktober, 5. November, 3. Dezember.
mit Fritz und Heinz Baum: 2. Juli, 2010, 18 Uhr
mit Peter Geiger: 1. Oktober 2010, 18 Uhr
mit Evelyne Bermann: 5.. November. 2010, 18 Uhr

Vermittlungsangebote für Schulen
Für Schulen werden in Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum Hohenems spezielle Vermittlungsprogramme für unterschiedliche Altersstufen und zu unterschiedlichen Schwerpunkten ausgearbeitet. Diese Angebote stehen ab September 2010 zur Verfügung.

Idee und Konzept: Verein Liechtensteiner Freunde von Yad Vashem, Küefer-Martis-Huus

Recherchen, Texte: Fritz Baum, Nikolaus Hagen, Johannes Inama

Grafik: Cornelia Eberle

Ausstellungsgestaltung, Aufbau, Technik: Atelier Buntspecht, Cornelia Eberle, Martin Blenke, Tifitech, Stefan Sude

Video-Interviews: Arno Oehri

Wir danken für die Unterstützung: Peter Geiger, den MitarbeiterInnen des Liechtensteinischen Landesarchivs und des Jüdischen Museums Hohenems

Gefördert durch die Kulturstiftung Liechtenstein

---

küefer**martis**huus
kulturzentrum der gemeinde ruggell

Giessenstraße 14
FL-9491 Ruggell

E-Mail: kmh@adon.li
Tel.: 00423-371 12 66
Internet: www.kmh.li

Öffnungszeiten:
Fr und Sa 14 – 17 Uhr
So 13 – 17 Uhr
und gegen Voranmeldung